

Bei--fung

des Großherzogthums Posen.

Mittwochs den 17ten April.

Bekanntmachung.

Die Bestimmung vom 14ten December 1811 (deren in der Pochhammerschen Sammlung die Stempelgesetze betreffend unter No. 45 gedacht wird)

daß nemlich bei erbshafftlichen Vortheilen von 50 Rthlr. einschließlich bis 100 Rthlr. einschließlich kein anderer Unterschied in Ansehung des Stempelsages statt findet, als der den das Verwandtschaftsverhältniß zum Erblasser bestimmt; daß ferner mit jedem folgenden vollen Hundert der anzuwendende Stempel steigt und die Thaler, welche kein volles Hundert ausmachen, bei der Bestimmung des Stempels nicht mit gerechnet werden, macht nur bei dem ersten Hundert der stempelpflichtigen Objecte die Ausnahme in der Art, daß zur Festsetzung des resp. Stempelsages das Hundert nicht voll zu sein braucht, sondern der volle Stempelsag schon bei Summen über 50 Rthlr. eintritt.

Es ist aber diese Anordnung da, wo in der letzten Klasse der Stempel zu Acht vom Hundert berechnet werden muß, in einzelnen Fällen zu drückend für die Erbhnehmer befunden worden, und dies veranlaßt mich, hierdurch im Allgemeinen festzusetzen:

daß bei dem Erbshafftstempelsage, von Acht vom Hundert der Stempel in der Art mit dem erbshafftlichen Vortheile in ein richtiges Verhältniß gesetzt werden soll, daß für 50 Rthlr. einschließlich nur vier Thaler Erbshafftstempel und sodann weiter bis zu hundert Thaler für jede volle 12 Rthlr. 12 gar. mehr, noch ein Thaler, mithin erst für volle 100 Rthlr. erbshafftlichen Vortheils ein Stempel von 8 Rthlr. zu berechnen bleibt; wogegen es in allem übrigen bei der Eingangs gedachten Verfügung vom 14ten December 1811 sein Bewenden behält.

Diese Bestimmungen werden hierdurch auf Befehl des Herrn Finanzministers Excellenz d. d. Berlin den 17. Februar c. zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Posen den 23. März 1816.

Königliche Preussische Regierung.
v. Colomb.

Sturzel.

PUBLICANDUM.

Es ist hier ein mit der Jahreszahl 1813 versehenes Vier gute Groschen Stück zum Vorschein gekommen.

Die Kennzeichen seiner Unächtheit sind folgende:

1. Es ist siebenzehn As leichter als die ächten Vier gute Groschen-Stücke.
2. Es hat ein röthliches kupfernes Ansehen.
3. Es fehlt demselben der Rand mit dem die ächten Stücke versehen sind.
4. Die auf demselben befindlichen Zahlen und Buchstaben sind weniger scharf und dick, als die auf den ächten Stücken ausgeprägten.
5. Die Zahl III. welche auf den ächten Stücken in der Mitte oberhalb des Kopfes des Brustbildes steht, befindet sich auf dem unächtigen Stücke neben dem Hinterkopfe des Brustbildes.
6. Die Schrift um das Brustbild steht hinten vom Rande zu weit, und vorn zu wenig von dem Rande entfernt.
7. Das Laubwerk an dem auf der Rückseite des Stückes befindlichen Zweigen ist zu wenig erhaben, auch schlecht gemacht.
8. Diese Zweige ziehen sich zu beiden Seiten der verbindenden Schleife mit derselben ganz bis an den Rand, von dem sie doch bedeutend entfernt seyn sollten.
9. Der Klang des unächtigen Stückes gleicht nicht dem eines ächten.

Das Publikum wird vor der Annahme dieser falschen Münze gewarnt.

Posen den 5. April 1816.

Königl. Preussische Regierung.

Baumann.

Berlin den 11. April.

Seine Königl. Maj. haben den Stadtrichter Werner, zu Groß-Strehlitz, zum Justiz-Rath und Commissarius perpetuus im Groß-Strehlitzer Kreise in Oberschlesien, allergnädigst ernannt.

Den 13ten April.

Se. Majestät der König haben geruhet, die in dem Fürsten Diplom des Staatskanzlers, Herrn Fürsten von Hardenberg, enthaltene Bestimmung, daß alle Nachgeborne aus seiner und seiner Nachfolger in der Fürstlichen Würde Descendenz männlichen und weiblichen Geschlechts, den gräflichen Stand, als Grafen und Gräfinen von Hardenberg, und das ihm enthaltene Wappen, jedoch ohne Fürstenkrone und Mantel, mit einer gräflichen Krone führen sollen, auch auf die Geschwister des Fürsten, den Königl. Großbritannisch-Hannoverschen Oberhauptmann Grafen von Hardenberg, den Landjägermeister Freiherrn von Hardenberg und die verehelichte Gräfin von Seckendorf zu erstrecken.

Vom Mayn den 4. April.

Es heißt, der päpstliche Staatssekretär Con-

saloi reife zu dem Kaiser Franz nach Venedig ab, um Vorstellungen wegen der kirchlichen Angelegenheiten von Deutschland und Italien zu übergeben.

Braunschweig den 4. April.

Die bekannten Verhältnisse hatten es bisher unthunlich gemacht, den hieselbst beim Erbst. Et. Vlastni vergelegten letzten Willen des im November 1806 zu Lützen an den Folgen der bei Quernädt erhaltenen Wunde verstorbenen Herzogs Carl Wilhelm Ferdinand, zu eröffnen. Dieses ist nunmehr gestern geschehen, und außer einigen Legaten an die Dienerschaft des verstorbenen Fürsten, enthält das Testament die für das ganze Braunschweigische Land so schwerliche Bestimmung, daß der entsetzte Körper des Herzogs da ruhen solle, wo er sein Leben endigen werde. Man hat daher hier die so lange genährte Hoffnung gänzlich verloren, die irdischen Reste dieses dem Lande unvergesslichen Fürsten in der Gruft seiner Väter neben seinem für die große Sache Deutschlands gefallenen Sohne, und so manchen andern im Felde der Ehre gebliebenen Prinzen seines Hauses niederzusehen.

Hannover den 5. März.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes:

Der berühmte Französische General Ameil, der auf der Proscriptions-Liste vom 24ten Julii steht, ist, nachdem er lange in Deutschland umhergeirrt, nahe am Ziele seiner Reise übers Meer, durch die Wachsamkeit und Thätigkeit der Polizei zu Lüneburg entdeckt, eingezogen und vorgestern unter Bedeckung von Land- Dragonern hier eingebracht. Er war als Pferdehändler verkleidet gewesen.

Paris den 30. März.

Gestern Nachmittag hatten wir die neue Erscheinung, das erste Dampf-Schiff, dessen Erfinder der Amerikaner Herr Fulton ist, von Rouen hier eintrifften zu sehen. So wie dies Schiff, welches den Namen Elise führt, unter dem Herrn Andrieu und mit einer Besatzung von 10 Marrosen bei dem Hotel der Invaliden unter Königl. Flagge auf der Seine ankam, und hier, so wie hernach bei den Tuilleries, eine Salve von 21 Kanonenschüssen erhielt, versammelten sich auf den Quays eine Menge neugieriger Menschen, die den Ausruf der Schiffsmannschaft: Es lebe der König! wiederholten. Ohneachtet der Wind und der Strom entgegen waren, ging das Schiff ungefähr so schnell, als wenn ein Pferd tritt. Es hat die Fahrt von Rouen, welches 100 Lieues von hier entfernt ist, und wozu sonst wol Schiffe, wenn sie auch von 20 Pferden gezogen werden, 23 Tage gebrauchen, in 60 Stunden zurückgelegt. Dabei hatte es, indem es schon die Fahrt von London nach Rouen zurückgelegt, einen Leck und andere Havarie bekommen. Der Herzog von Angouleme nahm bald nach der Ankunft dieses Schiff genau in Augenschein die Veränderungen, welche die Dampf-Schiffe besonders bei der Schifffahrt im Innern zur Folge haben dürften, sind nicht zu berechnen.

Die Dampf-Schiffe haben weder Segel noch Ruder. An der Stelle der letztern sind es große Räder, welche das Schiff forttreiben. Die Räder werden durch eine Dampf-Maschine, die sich in der Mitte des Schiffs befindet, in Bewegung gesetzt. Die Stelle des Mastbaums nimmt ein großer eiserner Kamin ein, aus welchem, wie aus einem Rast Ofen, Flammen und ein dicker Rauch emporsteigen.

In der Note historique, welche Herr Chauveau Lagarde, der ehemalige Sachwalter der unglücklichen Königin, über den Prozeß derselben

und der Prinzessin Elisabeth vor dem Revolutions-Tribunal, herausgegeben hat, wir unter andern Folgendes angeführt: „Ich befand mich am 1. ten Oktober 1793 auf dem Lande, als ich die Nachricht erhielt, daß ich nebst dem Herrn von Droucoudray ernannt wäre, um die Königin vor dem Revolutions-Tribunal zu vertheidigen, und daß die Debatten am folgenden Tage um 8 Uhr des Morgens ihren Anfang nehmen würden. Sogleich reifete ich nach dem Gefängnisse ab, durchdrungen von einer so heiligen Pflicht, als von dem tiefsten Kummer. Die kleine Abtheilung des Kerkers, worin sich die Königin befand, war mit einem Schirm versehen. In der einen Abtheilung befand sich ein Gend's arme mit geschultertem Gewehr, und in der andern Abtheilung, worin sich die Königin befand, ein Bett, ein Tisch und zwei Stühle. Ihre Majestät waren weiß angekleidet. Als ich die Königin mit einer heiligen Ehrfurcht anredete, zitterten meine Knie; meine Augen waren voller Thränen; ich konnte die Unruhe nicht verbergen, die meine Seele in Bewegung setzte, und nie wäre meine Verlegenheit so groß gewesen, wenn ich vor der Königin auf ihrem Throne im Glanze aller ihrer Herrlichkeit erschienen wäre. Sie empfing mich mit der äußersten Güte, und schickte mir Zitronen ein. Nachdem ich die Anklage-Akte durchgesehen und alle die vielen Aktenstücke angesehen hatte, bemerkte ich, daß ich um die nöthige Zeit anhalten müsse; sie näher durchzugehen. An wen, fragte die Königin, muß man sich deshalb wenden? An den National-Convenc, antwortete ich mit leiser Stimme. Nie, erwiderte die Königin, und wandte das Gesicht weg. Um ihren Widerwillen zu besiegen, sagte ich, daß ich nicht bloß die Königin von Frankreich, sondern die Wittve Ludwigs 16, die Mutter ihrer Kinder, die Schwiegerin u. zu vertheidigen hätte. Bei den Worten von Schwester, Gattin und Mutter, behielt das Gefühl der Natur das Uebergewicht über die Souverainität, und die Königin, ohne ein Wort zu sagen, ergriß mit einem Stutzer die Feder und schrieb: „An die Versammlung.“ Schon im Tempel hatte die Königin einen Beweis gegeben, wie sehr sie ihre Kinder liebte. Ein getreuer König, Unterthan, Herr der Jargayes, hatte der Königin alle Mittel bereitet, aus dem Tempel zu entkommen. Die Königin war im Begriff, sich von da zu entfernen, und sie würde aus dem Tempel-Gefängnisse entkommen sein, hätte sie Madame Elisabeth und ihre

Beiden Kinder mitnehmen können, was aber nicht möglich war. Sie schrieb darauf einen Brief an den Herrn von Fargues, worin sie sagte; „Das Glück meines Sohnes leitet mich allein; so sehr ich wünsche, von hier entfernt zu sein, so kann ich mich doch nicht von ihm trennen; ich kann nicht, als ohne meine Kinder genießen und dieser Gesanke allein läßt mir kein Bedauern übrig.“ Am 17ten sprach ich 2 Stunden lang vor dem Revolutions-Tribunal und ward ermüdet. Die Königin bemerkte dies und sagte: „Wie müde müssen Sie sein! Ich bin Ihnen sehr dankbar für alle Ihre Sorgfalt.“ Diese Worte waren für die Henker nicht verloren. Die Sachwalter der Königin wurden vor ihren Augen während der Berathschlagung der Geschwornen arretrirt und alsdann das schreckliche Todesurtheil ausgesprochen. Wir alle hörten es nicht ohne Bestürzung. Die Königin allein hörte es gelassen an, und man bemerkte, daß in ihrer Seele eine besondere Veränderung vorging. Sie gab nicht das geringste Zeichen, weder von Furcht noch von Unwillen oder Schwäche. Sie stieg die Stufen im Tribunal herab, ohne ein Wort zu sagen, ohne eine Miene zu ziehen; ging durch den Saal, als wenn sie nichts sähe oder hörte, und als sie vor der Barriere angekommen war, wo sich das Volk befand, erhob sie wieder majestätisch ihr Haupt. Diese Ruhe verließ sie auch bis zum letzten Augenblicke nicht. Als sie nach dem Gefängniß zurückgekommen war, schrieb sie, ehe sie sich zum Schlafen niederlegte, an Madame Elisabeth den Brief, der als ihr Testament bekannt gemacht worden. Indes waren wir Sachwalter nach dem Todesurtheil nach der Conciergerie gebracht worden, wo wir an zwei verschiedenen Orten saßen. Am folgenden Tage, den 17ten Oktober, wurden wir von einem Emissair des Revolutions-Tribunals, der von Gensd'armen begleitet war, gefragt, ob uns die Königin irgend einige Verschwörer entdeckt habe? und ohnerachtet alles unsers aufrichtigen Protestirens, daß wir von nichts wüßten und keine Papiere bei uns hätten, wurden wir am ganzen Leibe durchsucht. Als man uns in Freiheit setzte, war die Königin nicht mehr.

Paris, den 2. April.

Am 25ten März wurden die Fahnen, Adler und andere Embleme Buonaparte's zu Pau durch den Henker öffentlich verbrannt.

Cardinal Maury ist, wie man aus Rom schreibt,

aus der Engelsburg entlassen, und befindet sich jetzt zur Buße in einem Kloster. Nach der Buße wird er von dem Pabste wieder zu Gnaden aufgenommen und nach seinem Bischof zu Monte Glascone zurückkehren.

Neulich ward zu Doussy, im Mosel-Departement, ein Kaufmann von Metz arretrirt, welcher 12 Nummern einer fremden Zeitung in einem Wagen nach Frankfurt einführte. Er ward nach Thionville zu dem königlichen Procurator geführt, dem auch die Zeitungen ausgeliefert worden.

London den 29. März.

Jetzt ist auch das Testament der Einkommens-Laxe erschienen, worin es unter andern also heißt: „Da ich Endes Unterzeichneter, Property Taxatum, Esq., mein Ende herannahen sehe, so finde ich es für dienlich, unter andern folgende Bestimmungen zu machen: Zuerst verlange ich unmittelsbar nach meinem Tode begraben zu werden, und trage meinen Exekutoren auf, alle infame Versuche zu vereiteln, mich noch im Grabe beunruhigen zu wollen. Alle Statuten, die sich auf mich selbst beziehen, nebst den Notizen, welche die Mittel enthalten, die die Steuer-Einnehmer ic angewandt haben, bitte ich in einen Band zu sammeln und schön gebunden der Inquisition in einem fremden Lande zu übergeben. Ich bin nicht eitel genug, zu glauben, daß mein Leben ohne Fehler gewesen sei; vielmehr gestehe ich frei, daß manche meiner Handlungen sehr drückend waren. Ich bereue sie aufrichtig, und hoffe, daß die Welt sie nie wieder erleben werde. Gerne hätte ich gewünscht, in der St. Stephans Capelle begraben zu werden; da aber diese dissentirende Gemeinde alles gethan hat, um mich nicht in Frieden sterben zu lassen, so wünsche ich bei Halloway-Mount beerdigt zu werden, welches der allgemeine Begräbnisplatz nach Beendigung der großen Pest im Jahr 1665 war. Da ich der Regierung sehr wichtige Dienste geleistet habe, so hoffe ich, daß eine große Hoftrauer, die aufrichtiger, wie die gewöhnliche ist, werde angelegt werden. Der Tod ist eine Laxe, die wir alle bezahlen müssen, und ich hoffe, daß die Herren der Schatzkammer mich als Haupt-Leidtragende zu Grabe begleiten werden. Dem Caplan des Unterhauses vermache ich 5 Guineen, um die Leichenrede auf mich über folgenden Text zu halten: Sprüchw. Sal, 16, V. 8. „Es ist besser, wenig

mit Gerechtigkeit, denn viel Einkommens mit Unrecht."

P. Taxatum.

John Bull, als Zeuge.

„Dem Herrn Vansittard vermache ich noch in diesem Codicill eine Schupstabsackdose von Chagrin, in der Erwartung, daß er bei jeder Priße sich meiner erinnern werde.“

Unter den diplomatischen Ausgaben des vorigen Jahrs befinden sich 15310 Pfund 11 Schilling für Tabacksdosen, welche die fremden Minister von Frankreich, Oesterreich, Bayern, Holland, Belgien, Persien und Portugal erhalten haben.

Unsr Blätter führen über den Prinzen Georg von Dänemark, welcher zugleich der Gemahl und Unterthan der Königin Anna war, folgendes an: „Der Prinz kam im Jahr 1683 in England an und wurde einige Tage nachher in der Königl. Kapelle mit der Prinzessin Anna, Tochter Jakobs, Herzogs von York, nachher Jakob II., vermählt. Carl II. regierte noch zwei Jahre, und Jakob, der ihm folgte, dankte im Jahr 1688 ab. Aber während dieser ganzen Zeit wurde der Prinz Georg nicht Pair und nicht einmal naturalisirt. Diese Naturalisation erfolgte, als Wilhelm und Marie den Thron bestiegen, im März 1689, und der Prinz wurde zum Herzog von Cumberland, Herzog von Kendal und Baron von Dalingham ernannt. Als Anna auf den Thron kam, machte sie ihn zum Lord Groß Admiral.“

Vor der Vermählung des Prinzen Georg von Dänemark mit der Prinzessin Anna ward keine Bottschaft an das Parlament gesandt. Die Hofzeitung vom 20sten Janii 1683 enthält bloß folgendes:

Whitehall, den 30. Julii.

„Da Sr. Majestät auf Ansuchen, welches im Namen des Königs von Dänemark gemacht worden, einzuwilligen geruht haben, daß dessen Bruder, der Prinz Georg, herüber kommen, sich an Lady Anna, Sr. Majestät Nichte, wenden, und um die Vermählung mit ihr ersuchen möchte, so ward selbige heute Abend im Pallast von St. James durch den Bischof von London in Gegenwart Ihrer Majestäten, Ihrer Königl. Hoheiten und des vornehmsten Adels vollzogen.“

Eins unsrer Blätter meint, der künftige Herzog von Kendal heiße nicht Prinz von Sachsen-Coburg, welches eine Französ. Verfälschung des Namens sei, sondern auf echt Deutsch, Cobergb.

Eine neue, von Herrn Kereig erfundene Buchdruckerpresse, welche die Erzherzöge von Oesterreich in Augenschein nahmen, bedruckt in Zeit von einer Stunde 900 Bogen auf beiden Seiten.

Stralsund den 4. April.

Auch hier ist eine strenge Verordnung wegen der Pest zu Rossa, in Betreff der Schiffe aus dem Mittelländischen Meer 2c, erlassen worden.

Copenhagen den 6. April.

Zu den ungegründeten Gerüchten gehört die verbreitete Sage von der nahen Ankunft einer Engl. Flotte im Sund.

Warschau, den 1. April.

Die Großfürstin Catharina und ihr Gemahl, der Kronprinz von Württemberg, sind am 28sten v. M., Abends um 9 Uhr, von St. Petersburg hier eingetroffen. Höchst dieselben waren zu Niroporent, eine Poststation von hier, von dem hiesigen Präfecten, Herrn Rakwaski, und in der Vorstadt Praga, jenseits der Weichsel, am Ufer beym Einschiffen von dem Staats-Referendar, dem hiesigen Municipalitäts- und Stadtpolizei-Präsidenten, Herrn Boyda, bewillkommt worden. Weil die Schiffbrücke noch nicht fertig war, so befand sich ein schön ausgerüstetes Schiff zur Ueberfahrt in Bereitschaft, in welchem die hohen Gäste unter einer Fackelbeleuchtung die Weichsel hieher passirten. Am hiesigen Ufer warteten die Königl. Equipagen, in welchen sich dieselben in Begleitung des Großfürsten Constantin, des Präfecten und des Municipalitäts-Präsidenten nach dem Schlosse begaben. Der Großfürst war seiner Durchl. Schwester, der Großfürstin, etliche Meilen von hier entgegen gefahren.

Gestern wohnte der Kronprinz von Württemberg der Militair-Parade bei, vor welchem die ganze hiesige Garnison defilirte und ihn mit den Standarten salutirte. Die hiesigen Autoritäten, Generale und Officire wurden der Großfürstin vorgestellt. Die vornehmsten hiesigen Damen haben derselben auch ihre Aufwartung gemacht. Die Durchl. Reisenden werden sich hier noch einige Tage aufhalten.

In Kurzem wird das Tabaks-Monopol hier eingeführt werden. Es hat bereits ein russischer Kaufmann dasselbe übernommen und einen Pacht-Contract in der Rücksicht auf 6 Jahre geschlossen.

Konzert-Anzeige.

Der hier angekommene junge Tonkünstler auf der Flöte, Herr Joseph Wolfram aus Wien, dessen Kunst-Talent allgemein durch die Zeitungsblätter so rühmlich bekannt ist, wird Sonnabend den 20sten April im Saale Hotel de Saxe, ein großes Konzert geben. Da sein Spiel von seiner ersten Durchreise 1812 schon hier bekannt ist, so dürfte er von dem hiesigen für Kunstsinn gebildeten Publikum eine zahlreiche Theilnahme erwarten. Das Nähere darüber werden die Anschlagzettel bekannt machen. Dieser junge Künstler reiset in Begleitung seines Vaters von hier nach Warschau. Posen den 16. April 1816.

Todes-Anzeige. Am 12ten d. M. endete meine mir unvergessliche Gattin Barbara Lucia, geborne Thielle, an den Folgen eines Nervenfiebers, im 33sten Jahre ihres Lebens, nachdem sie 6 Wochen vorher von einem gesunden Knaben glücklich entbunden ward. Durch zärtliche Liebe machte sie mich 10 Jahre zum glücklichsten Gatten, und treue Erfüllung mütterlicher und häuslicher Pflichten zeichneten sie vor vielen aus. Ich und 3 Kinder, außer dem jüngst gebornen, weinen trostlos an ihrem Sarge, und unsere Freunde und Freundinnen betrauten ihren zu frühem Verlust. Diese Anzeige meinen hiesigen und auswärtigen Freunden, unter Verbitung der Beyleids-Bezeigungen. Posen d. 16. April 1816.
V. Reisiqer.

Bekanntmachung. Die Anfertigung von zwölf Korbfässen zur Straßen-Reinigung soll dem Mindestfordernden überlassen, und die diesfällige öffentliche Licitation auf den 18ten April in der Sessionstube des Magistrats auf dem Rathhause Vormittags um 11 Uhr abgehalten werden.

Posen den 10. April 1816.

Königl. Polizey- und Stadt-Direktorium.

Anzeige. Frische Austern hat erhalten
S. F. Gravin, Marktplatz Nr. 70.

Anzeige. Die Unterschriebenen haben die Ehre den Eltern und Vormündern, die sie mit Ihrem gütigen Zutrauen beehren, zu benachrichtigen, daß sie von Oßern d. J. an mit ihrer Erziehungs-Anstalt, den ersten Stock des Garczynskischen Hauses, jetzt im Besitz des Kaufmanns Herrn Coligny, am Ringe Nr. 68, beziehen.

Posen den 12. April 1816.

Stefan und Maria Trimal,

Anzeige. Mit einem ansehnlichen Transporte aufrechten Engl. Porter-Vier in ganzen und $\frac{3}{4}$ Dr. hof- Gebüden bin so versehen meine auswärtige Handlungsfreunde im Inn- und Auslande aufs billigste zu bedienen, wodurch mich hiermit ergebenst empfehle. Zugleich empfehle ich mich einem hochgeehrten Publikum außer meinem Ungar-Wein von bester Güte und verschiedenen Preisen mit diversen Sorten Rhein-, Spanischen und Französischen Weinen, nebst verschiedenen Gattungen rothen Weinen, als: Mosok, Pontak, Chateau Margaur, Chatau Lafitte in beliebigen Quantitäten und Bouteillen, Dänische trockene Kreide wird zugleich zum billigsten Preis verkauft pr. Centner.

Posen den 17ten April 1816.

Carl Wilh. Pusch auf der
Wasserstraße Nr. 189.

Warnungs-Anzeige. Diejenigen, welche einen Kauf- oder Pacht-Kontrakt wegen der im Meseritzer Kreise, Posener Departement, gelegenen Güter Noiewo nebst Zubehör, mit dem Eigenthümer derselben vom 24sten Juni d. J. an, schließen sollten, werden hierdurch gewarnt, auf das in Beschlag genommene Viehinventarium und die Feldfrüchte Rücksicht zu nehmen. Ueber die Veranlassung gegenwärtiger Warnung kann man bei dem zeitigen Pächter zu Noiewo Erkundigung einziehen, bei welchem eine Abschrift des diesfälligen Traditions-Protokolls befindlich ist. Posen den 9. April 1816.

Bekanntmachung. Es ist am 10ten d. M. auf dem Wege von Obornik nach Polasjowo ein dunkelbrauner Wallach russischer Race, mit einem kleinen Stern und Einschnitt ins Ohr, etwa 10 Jahr alt, bekleidet mit einem alten schwarzen Sattel, und einem Kantwenzsaume, woran unter der Keble ein Halbmond von Messing, entlaufen. Es wird demnach der etwaige Aufgreifer des Pferdes ersucht, dasselbe gegen Erstattung der Ankosten, und einer verhältnismäßigen Belohnung gefälligst dem unterzeichneten Amte zu senden zu lassen. Polasjowo den 12. April 1816.
Königl. Preussisches Domainen-Amt.

Zu verkaufen. Mit Bezugnahme auf das Erste sub Nro. 18. und 24. in den polnischen und deutschen Zeitungen des Großherzogthums Posen eingerückte Patent ist am 26sten März d. J. Terminus zum vorläufigen Zuschlage in Versteigerungssachen einer in der Stadt Alt-Fürstentiegel hiesigen kreis bezogenen und nach den Maria geb. Pielchen und Johann George Kunzeschen Eheleuten hinter-

bleibenden Brandstelle, und zwar in Gegenwart der über deren einzigen Sohn Johann Gottlieb bestellten, mit den Vor- und Zunamen so wie dem Wohnorte in besagtem ersten Patente gehörig angegebenen Vormundschaft abgehalten worden, in welchem Termine der Polizei-Bürgermeister zu Alt-Lirschitzel Franz Kozminski vorläufig zu der gedachten Brandstelle, und in Höhe von 70 Mthl. Meißbietender verblieben ist, auch wurde in diesem Termine zum unbedingten Zuschlage ein zweiter Termin auf den 24sten April d. J. anberaumt, der auf Verlangen der Interessenten ebenfalls in der Alt-Stadt Lirschitzel und am besagten Tage um 9 Uhr Vormittags abgehalten werden wird, wozu die Kauflustigen aufgefordert werden, bei der Versicherung, daß für den Meißbietenden dieser Zuschlag gestattet wird. Karge den 2ten April 1806.

Louis von Kojen,
Notar. des Pommer Kreises

und Kalkbrennerei, welche in jeder Rücksicht zu einem solchen Gewerbe sehr bequem lieget, und in einem Wohnhause, 2 großen Streich-Schoppen, 2 Ziegel- und 2 Kalk-Ofen, einem an der Weichsel belegenen Schank-Krüge, nebst dem nöthigen Flächen Raume von mehreren Morgen Land zum Lehmaraben und zur Garten- und Ackernutzung bestehet, und von jetzt an durch die Ausführung der vielen beabsichtigten Bauten einen hohen Nutzen gewähren wird, soll im Wege der öffentlichen Auction in Erbpacht ausgegethan werden. Besitz- und Zahlungsstättige werden also aufgefordert, in den dazu auf den 17ten und 23ten April und 6ten May d. J. angezeigten Tagen sich zu Rathhause einzufinden und hat der Meißbietende des Zuschlages nach erholter Genehmigung zu gewärtigen. Die Bedingungen zu dieser Auction so wie der Werth der Gebäude kann täglich zu Rathhause und die Lage dieses Etablissements an Ort und Stelle eingesehen werden.

Bekanntmachung.

Da nach dem Beschlusse des Kreis-Raths Meseritzer Kreises, sowohl die Schulden als Forderungen dieses Kreises jetzt finaliter regulirt und zur künftigen Liquidation vorbereitet werden sollen, so werden hiermit alle diejenigen, welche an den Meseritzer Kreis aus der Krieger Epoche vom Jahre 1806 bis zum letzten May 1815 irgend Forderungen zu haben ahaben, so wie auch diejenigen im hiesigen Kreise, welche Forderungen aus Lieferungen oder Requisitionen, es sei an die vorigen Regierungen oder den Meseritzer Kreis zu machen sich berechtiget halten, aufgefordert, solche innerhalb 3 Wochen und spätestens bis zum 1. May d. J. mit glaubwürdigen Beweisen unterstützt, entweder schriftlich oder persönlich in der Wohnung des Kreisraths Zachert zu Birnbaum anzugeben; wobei zugleich die Warnung ergeht, daß auf später eingehende Anträge, keine Rücksicht genommen werden wird.

Birnbaum den 5. April 1816.

Die vom Kreis-Rath des Meseritzer Kreises zur Regulirung des Schuldenwesens ernannten Bevollmächtigten.

Zachert, Kreis-Rath. Sturzel, Kreis-Steuer-Einnehmer.

Öffentliche Bekanntmachung

Die ohnweit der hiesigen Stadt am Weichsel-Strom belegene, der Kammerei gehörige Ziegelei

Thorn den 29. März 1806.

Der Magistrat.

Zu verpachten. Zur dreijährigen Verpachtung der Kammerei-Verticenzien und zwar:

- 1) Der Brahm und Kahn-Heberfahrt;
- 2) der Kammerei-Wiesen;
- 3) der Fischeret;
- 4) der Jagd;
- 5) des Jahrmarktsstand Geldes;

sind Licitations-Termine auf den 1ten, 18ten und 29sten April d. J. anberaumt, wozu Pachtliebhaber hiermit eingeladen werden.

Schrimm den 3. April 1816.

Der Polizei-Bürgermeister.

Zu verpachten. Die der hiesigen Kammerei nachbriete sogenannte Stadtwiese, bestehend aus Wiese und einem Stückchen Acker, dicht an der Stadt belegene, soll von Trinitatis d. J. an derweitig auf 3 Jahre verpachtet werden, und sind dazu die Licitations-Termine auf den 24sten April und den 2ten May d. J. anberaumt. Pachtlustige haben sich an erwähnten Tagen in der Magistrats-Kanzley einzufinden, und der

Meiſtbietende hat den Zuſchlag *salva approbatione* zu erwarten.

Oſtrowe den 12. April 1816.
Der Magiſtrat. Dehlers.

Zu verpachten. Da der zehnjährige Kontrakt über Verpachtung des Markt- und Euen-Geldes mit Johanni d. J. expiriret, ſo werden zu deſſen neuen dreijährigen Verpachtung ſämtliche Pachtluſtige zu den Bietungs-Terminen, als den 24ſten April und den 2ten May d. J. hiermit eingeladen. Die Pachtbedingungen können täglich in der hieſigen Politzey Kanzley vorgeleget werden.

Oſtrowe den 12. April 1816.
Der Magiſtrat. Dehlers.

Steckbrief Im Monate December 1814 in der Nacht vom 14ten auf den 15ten entwich Daniel Kuczak, ein Bauer aus dem im Adelnauer Kreiſe belegenen Dorfe, Chwaliczewa genannt, gefährlicher Mißhandlungen, die den Tod eines dortigen Knechts bewürkten, beſchuldigt, aus dem Gefängniſſe zu Deutſch-Oſtrowo. — Derſelbe iſt 31 Jahr alt, mittelmäßigen Wuchſes, unterſetzter Statur, breitſchultrig, hat ein großes längliches Geſicht, einen ſtark ſchwarz be- wachſenen Bart, ſchwarze lange bauermäßig be- ſchnittene Haupthaare und einen Schnurbart, dunkle Augen und eine große Naſe. Während ſeiner Entweichung war er bekleidet mit einem leinwandnen Kamisof, einem Ueberrock, Weinkleider, Stiefel mit Hufeifen beſchlagen, eine Mütze mit Klappen und mit grauem Pelz beſetzt.

Da an der Habhaftwerdung dieſes Menſchen, (welchem biſher fruchtlos nachgeſpürt worden,) uns viel gelegen iſt, ſo erſuchen wir dienſterge- benſt ſämmtliche Militär- und Civilbehörden, wie auch Dominia und Privatperſonen, auf den oben benannten Daniel Kuczak ein wachſames Auge zu haben, und im Betretungsfall ihn ſofort zu arre- tiren, u. unter ſicherer Geleitung in hieſige Troh- ſte abliefern zu laſſen.

Weiſern den 1. April 1816.

Königl. Preuß. und Großherzogl. Poſenſches
Politzey Verſierungs Gericht.

Steckbrief.

Sämmtliche hohe Militär- und Civil- Behör- den erſuchen wir hierdurch dienſtergebenſt, auf den unten beſchriebenen entſprungnen Blaſius Mania ein wachſames Auge zu haben, denſelben im Betretungsfall arre- tiren, und an das unter-

zeichnete Gericht unter ſicherer Begleitung gefä- ſtig abliefern zu laſſen.

Die Beſchreibung des Entſprungnen:

Er heiſt Blaſius Mania, hohen Wuchſes, hat ſchwarze Haare, glattes Geſicht, keine beſondere Merkmale, 24 bis 25 Jahr alt, ſpricht bloß pol- niſch, iſt aus Wiczowic gebürtig, er iſt von ſei- nem Wirthe dem Peter Wentozak aus Laſowka, nachdem er zuvor dem Wirthe Peter Murawa aus Gorczyn einen Wagen geſtohlen hatte, ent- laufen. Bei ſeinem Fortgehen war ſein Anzug eine kurze dunkelblaue Jacke, lederne Hoſen, gute Stiefeln, einen alten ſchon ſehr abgetragenen Pelz und eine alte blaue gewöhnliche Bauern- mütze; übrigens ſcheint es daß er auf dem rechten Ohr etwas ſchwerer hört.

Poſen den 29. März 1816.

Königl. Preußiſch-Großherzoglich Poſenſches
Politzey-Verſierungs-Gericht.

Strempeel.

Getraide-Preis in Berlin		vom 11ten April (In 42ſel.)		Zhl. gr. pf.		
Weizen	.	.	.	2	8	—
Ord. dito	.	.	.	—	—	—
Roggen	.	.	.	1	17	—
Ord. dito	.	.	.	1	10	—
Gerſte	.	.	.	1	16	—
Ord. dito	.	.	.	1	11	5
Kleine Gerſte	.	.	.	1	13	—
Ord. dito	.	.	.	1	4	—
Hafer.	.	.	.	1	6	—
Ord. dito	.	.	.	—	23	—
Erbsen	.	.	.	—	—	—
Ord. dito	.	.	.	—	—	—
Heu	.	.	.	1	10	—
auch	.	.	.	1	4	—
Stroh	.	.	.	9	7	—
auch	.	.	.	8	12	—

Breſlau den 11 April.

Getreide-Mittelpreis
in Nominal Münze.

Weizen 4 Rthlr. 2 ſgr. Roggen 3 Rthlr. 27 ſgr.
Gerſte 3 — 8 — Hafer 2 — 21 —



Sonnabends d. 20 T.: d. IV. M.: N. 4.
U.: R—cpt.: □.: Nro. I. b. d. □.: P! z. d.
III.: s. S.: i Or.: z P.:
L.:
L.:
L.: